
Elfrather See: Neuer Streit um Surfpark

Von Alexander Schulte

Beim umstrittenen Thema Elfrather See herrschte jetzt zumindest formell Einigkeit im Umweltausschuss. Einstimmig wurde ein Dringlichkeitsantrag der CDU gebilligt, der von der Stadtregierung zweierlei verlangt: Zum einen sollte den Ausstieg der Bürgerinitiative „Biene“ und des BUND aus dem Planungsprozess „bewerten“; zum anderen wollen die Umweltpolitiker wissen, ob „die umweltfachlichen Belange des Prozesses Masterplan E-See noch im Ausschuss beraten werden“ und ob dazu auch weiterhin Vertreter von BUND und „Biene“ eingeladen werden.

Erfolgen soll der Bericht der Verwaltung in der nächsten Sitzung, wobei Stadtdirektor Markus Schön (wie berichtet) bereits öffentlich sein Unverständnis über den Rückzug von BUND und Biene geäußert hat. Die hatten der Stadt „bewusste Fehlinformationen“ vorgewor-

fen, was Schön mit dem Hinweis zurückwies, man habe seit Ende 2019 die Öffentlichkeit regelmäßig über das Projekt Surfpark informiert und auch der Investor habe mehrfach Rede und Antwort gestanden. Schön: „Der Masterplan-Prozess zum Elfrather See ist als transparentes Verfahren der Bürgerbeteiligung von uns angestoßen worden.“

Grüne: Haben uns noch nicht für den Surfpark entschieden

Unterdessen geht die Debatte weiter. In ihrer Ablehnung des Projektes haben sich fünf fraktionslose Ratsmitglieder zusammengetan – je zwei von Linkspartei und UWG/WUZ sowie der Einzelvertreter von „Wir Krefeld“. Natürlich müsse der Elfrather See aufgewertet werden und benötige neue Möglichkeiten wie Bolzplätze, Kletterpark oder eine beleuchtete Laufstrecke – „ein Surfpark gehört aber definitiv nicht dazu“, meint die Gruppe. Denn eine „immen-

se Versiegelung der Fläche, ein deutlich höherer CO₂-Ausstoß durch die Besucherströme und die Entnahme von Grundwasser für die Becken“ entspräche nicht dem Umwelt- und Naturschutz. Auch wirtschaftlich stehe das Projekt auf wackligen Beinen, da noch unklar sei, „ob der Projektentwickler die benötigten Gelder akquirieren kann.“ Und den Grünen werfen die Projektgegner vor, ihre Ideale zu verraten, weil sie nicht gegen den Surfpark votierten.

Die Reaktion der Grünen erfolgte prompt. Der Angriff der Splittergruppen im Rat zeuge von „Unkenntnis fundamentaler Planungsprozesse“. Der Fraktionsvorsitzende Thorsten Hansen sagt: „Uns den Verrat der eigenen Ideale vorzuwerfen, ist im laufenden Wahlkampf nur der unredliche Versuch, uns in Misskredit zu bringen.“ Es sei mitnichten der Fall, dass die Grünen dem Surfpark bereits zugestimmt hätten. Tatsächlich habe der Rat mehrere

Gutachten beauftragt, die auf die offenen Fragen zur Umweltverträglichkeit, zum Artenschutz oder zur Verkehrsbelastung Antworten gäben. Hansen: „Wir werden unsere Entscheidung auf der Grundlage dieser Ergebnisse fällen.“

Unstrittig sei allerdings, dass der Elfrather See als Naherholungsgebiet in einem „höchst unattraktiven Zustand“ sei. Dass mit dem Masterplan nun endlich eine konkrete Entwicklung ins Rollen komme, nicht nur den Spielplatz und den Badesee zu sanieren, sondern das Areal zu einem attraktiven Freizeitziel zu machen, ist aus Sicht der Grünen „begrüßens- und unterstützenswert“. Die Co-Fraktionsvorsitzende Julia Müller fügt jedoch hinzu: „Der Surfpark ist bislang nur ein möglicher Baustein, dessen Realisierung ganz wesentlich davon abhängt, dass etwa die dort ansässigen unter Schutz stehenden Arten weiterhin einen geeigneten Lebensraum finden.“

WZ, 28.8.21
